

Es war ein merkwürdiger Schicksal Boinecars, daß er die Stabilisierung, die er längst hätte durchführen können, unter allen möglichen Vorwänden und Verhinderungen hinauschieb, um seinen Anhängern das Argument in die Hände zu spielen, daß man die Fortdauer der gegenwärtigen Regierung bis über die Wahlen hinaus im Interesse der Währung und der Wirtschaft erstreben müsse. Allerdings hat man auf der linken Seite dieses Wanders durchschaut und seit einigen Tagen ist eine heftige Polemik zwischen den Rechten und der Linken über die Frage im Gange: „Wer ist Schuld an dem Währungssturz in der Zeit von 1924 bis 1926?“ Die Linke weist nach, daß die Hauptschuld den Rationalen Börsen vor und nach den letzten Wahlen trifft, daß also Boinecars als „Vater des Franken“ beifallslos das Niederzuzumachen versucht hat, was er selbst früher inoffiziell tat.

Ansehen wird man das Geschäft nicht los, daß diese Finanzpolemik, die notwendigerweise mit schwächeren ledigen Argumenten und stattdessen Zahlen geführt werden muß, die breiten Massen wenig interessieren kann. Zusätzlich dem unangenehmen Briefe Boinecars, der Unzuverlässigkeit und Zweifelhaftheit der Rabblen und den nachfolgenden Beschimpfungen der Kommunisten stehen die Sozialisten in einem überaus schweren Kampf gegen mehrere Fronten gleichzeitig. Es geht um ihre Ehre und Beschäftigung, daß sie dennoch sehr zurückhaltend die Entschädigung entgegennehmen. Aber die Schwierigkeit ihrer politischen und tatsächlichen Lage mußte aufgezeigt werden, um übertriebene Erwartungen hierzulande zu zügeln.

Die Arbeitslosenfrage.

Neue Beschäfte des Verwaltungsrates der Reichsanstalt.

Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt hielt dieser Tage seine zweite Vollversammlung ab. Eine besonders wichtige Frage war die Regelung der Gewährung von

Unterstützung bei Streik und Auspöschung.

Das Gesetz stiftet nur die unmittelbare an Arbeitsstätten beteiligten Arbeitnehmer von der Unterstützung aus; dagegen läßt es für die Arbeitsnehmer, die nur mittelbar beteiligt sind, ein Arbeitscampus arbeitslos werden — zum Beispiel Bauarbeiter in Folge Arbeitscampus in der Baugewerbeindustrie — die Unterstützungsgewährung nur unter gewissen Voraussetzungen und nur dann zu, wenn die Verweigerung eine unbillige Härte wäre. Der Verwaltungsrat hat nun, um den Verwaltungsausschüssen der Bundesarbeitsämter für ihre Entschädigungs Anhaltspunkte zu geben, die Fälle benannt, in denen keine Auspöschung nach einer unbilligen Härte nicht in Frage kommt.

Die schwerste Frage, mit der sich der Verwaltungsrat zu beschäftigen hat, war die

Neuregelung der Wartezeit für Arbeitslose.

Das Gesetz sieht eine grundsätzliche Wartezeit von sieben Tagen vor, die durch den Verwaltungsrat der Reichsanstalt unter Umständen verlängert und für die Gewerbe mit berufstätiger Arbeitslosigkeit verlängert werden kann. Die Reichsanstalt beschloß, bereits am 1. April des Jahres mit Ablauf der kurzzeit geltenden Verordnung über die Wartezeit die sieben tägige Wartezeit allgemein durchzuführen und darüber hinaus für die Saisongewerbe eine erhebliche Verlängerung der Wartezeit, verbunden mit einer Verlängerung der Bezugsdauer, festzusetzen. Diese Maßnahmen wurden begründet insbesondere mit der außerordentlich schlechten finanziellen Lage der Reichsanstalt, deren Notstand in den letzten Monaten veranschaulicht werden ist, und mit der besonderen Belastung, welche die berufstätige Arbeitslosigkeit für die Reichsanstalt bedeutet.

Den Vertretern der Gewerbetreibenden ist es gelungen, die Geltung der gegenwärtigen Verordnung noch bis zum 15. April 1928 zu verlängern. Am 15. April soll die allgemeine Wartezeit fünf Tage betragen und erst ab 1. Juli auf sieben Tage festgelegt werden. Ferner wurde durchgesetzt, daß die Möglichkeiten einer Sonderbehandlung der Saisonarbeiter durch den zuständigen Ausschuss zunächst einer eingehenden Prüfung unterzogen werden und bis dahin die alten Vorschriften über die Saisonarbeiter weiter gelten. Zurzeit haben fast alle Bundesarbeitsämter die Wartezeit für Saisonarbeiter auf 7 Tage festgelegt.

Der Donez-Skandal.

Eine echt russische Auffassung der „Sabotage“.

Der mit vier anderen Reichsdeutschen in Donezgebiet verhaftete und insgesam nach Berlin zurückgeführte Dörringenieur Goldstein von der WAG, bei seiner Firma und den Auswärtigen Amt am Sonnabend über seine Gefährdung einen Bericht erstattet. Es geht daraus hervor, daß Goldstein nicht weniger als acht Tage in schmuggigen, unbesichtigten, überfüllten Gefängnissen gewesen hat und von einem Ort zum anderen geschleppt wurde, bis das erste Verhör stattfand. Dabei stellte sich heraus, daß Goldstein auf Grund eines Berichtes verhaftet worden war, der von einem seiner Monteure stammte und eine rein sachliche Mitteilung über dessen Tätigkeit enthielt. Die Ueberzeugung dieser Mitteilungen war aber so unrichtig und enthielt vorgeschrieben worden, daß die WAG auf die Sabotagepläne herauslas. Da Goldstein in der Lage war, an Hand des besagten Originals die Unrichtigkeit der Ueberzeugung nachzuweisen, hat die WAG in sich genommen, Goldstein wieder herauszulassen und untergebracht und nach wenigen Tagen entlassen. Es ist bezeichnend, daß man ihn nach seiner Entlassung mit Lebenswichtigen Angelegenheiten überhäufte.

Wenn in einem so schwerwiegenden Falle mit so bedeutenden politischen Konsequenzen eine Anklage auf eine siederliche Ueberzeugung begründet wird, kann man wohl sagen, daß leidfertiger kaum gehandelt werden kann. Und die zweite Frage entsteht: Da man unter diesen Umständen deutschen Arbeitnehmern zumuten kann, im Auftrage fremdenländer Firmen nach Russland zu gehen, wo die persönliche Sicherheit fast noch weniger garantiert ist, als etwa in Afghanistan oder bei den Bolschewiken.

Auch Wagner entlassen.

Aus Moskau wird gemeldet, daß nunmehr auch der inhaftierte auf freiem Fuß geführte Konstruktionsingenieur Wagner nach Deutschland zurückkehren wird. Der Chef der Tisheta hat ihm dieser Tage die Mitteilung gemacht, daß seiner Abreise von russischer Seite aus nichts im Wege steht.

Differenz zwischen Tschischewin und der Tisheta.

Aus Amsterdam wird auf Grund einer Moskauer Nachricht gemeldet, daß zwischen Tschischewin und der Tisheta wegen der Beschäftigung der deutschen Ingenieure schwere Meinungsverschiedenheiten entstanden sind. Tschischewin will angeblich die Entlohnung der deutschen Staatsangehörigen geordert haben. Dem hat sich nach den vorliegenden Nachrichten die Tisheta entschieden widersetzt. Demgegenüber sollen übrigens neue Verhandlungen vorgeschlagen worden sein.

Der Barmat-Schwandel erledigt.

Der Barmat-Schwandel des Reichstages nahm am Sonnabend einmündig eine Entscheidung an, in der es heißt: „Die gegen den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert wegen seiner Beziehungen zu Julius Barmat erhobenen Vorwürfe haben sich als unbegründet erwiesen. Das Verhalten des Reichspräsidenten Ebert gegenüber Julius Barmat und dessen Familienangehörigen war völlig einwandfrei.“ Damit ist Friedrich Ebert vollkommen rehabilitiert. Wird man sich im Wahlkampf auf danach beziehen?

Jedem Putzschiffen seinen Lohn.

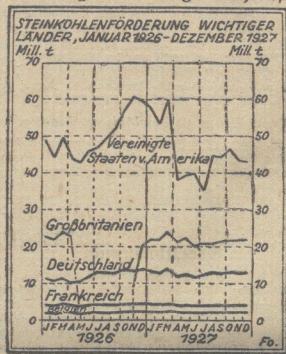
Und zwar in bar.

Dem Sagow-Urteil hat das Reichsgericht jetzt ein Lütti-witz-Urteil folgen lassen. Das eine ist so handlungs wie das andere nur daß im Falle Sagow das Reich die Gede zahlen muß. Jedem Putzschiffen seinen fälligen Lohn! Wann wird Hitler an die Reihe kommen?

Deutsch-griechischer Handelsvertrag.

Am Sonnabend ist nach langen Verhandlungen in Berlin der deutsch-griechische Handelsvertrag unterzeichnet. An ihm sind die üblichen Abmachungen über die Meeresfischerei, die Behandlung der Warenproben, das Ausfuhrverbot und Schiffsfahrtfragen getroffen worden. Der Vertrag enthält eine Anlage über Zolltarifvereinbarungen zwischen Deutschland und Griechenland. Danach hat Deutschland den Griechen Ausnahmestruke für Korinth, Zironal und getrippte Teppiche zugestanden, während die griechische Regierung 80 Millionen des Zolltarifs im wesentlichen ermäßigt hat, die für die deutsche industrielle Ausfuhr nach Griechenland interessieren. Der neue Vertrag wird erst von dem kommenden Reichstag ratifiziert werden.

Die Wirkungen des engl. Kohlenstreiks.



Die obige Tabelle zeigt, wie stark die amerikanische Kohlenförderung in den Monaten des großen englischen Kohlenstreiks gestiegen ist. Auch Deutschland hat in derselben Zeit eine wesentliche Zunahme zu verzeichnen gehabt. Doch ist bei uns der Produktionsrückgang nach Behebung des Kohlenstreiks nicht so geringfügig wie in Amerika.

Was verdienen die Aktionäre.

Durchschnittsdividende 7,2 Prozent.

Das Statistische Reichsamts berechnet die Durchschnittsdividende der an der Berliner Börse gehandelten 860 Aktiengesellschaften mit 10,5 Milliarden Aktienkapital nach dem Stand am 31. Januar 1928 und stellt fest, daß die verteilte Dividende einen Betrag von 769,1 Millionen, das ist 7,2 Prozent des Aktienkapitals, ausmachte. Die angeführten 861 Unternehmungen des Bergbaus und der Schwerindustrie mit einem Aktienkapital von 3,3 Milliarden Mark verteilten eine Durchschnittsdividende von 6,32 Prozent. In dieser Gruppe haben die größten Dividenden die Kollindurien mit 9,03 Prozent und die Braunkohlenindustrie mit 8,85 Prozent verteilt. In der Gruppe der verarbeitenden Industrie mit 471 Gesellschaften und 3,8 Milliarden Mark Kapital wurde eine Durchschnittsdividende von 7,12 Prozent verteilt. Die größten Dividenden entfielen auf die Brauereien (12,53 Prozent), Unternehmungen der Leder- und Linoleumindustrie (10,95 Prozent), Woll- und Spielwaren (9,26 Prozent), Papierwaren (9,15 Prozent), chemische Industrie (8,52 Prozent), Textilindustrie (8,08 Prozent). Niedrige Dividenden wurden verteilt in der Gummi-, Holz-, Maschinen-, Metallwarenindustrie. In der Gruppe der Handels- und Verkehrsunternehmungen, 244 Gesellschaften mit 3,3 Milliarden Mark Kapital, betrug die Durchschnittsdividende 8,2 Prozent. Die größten Dividenden entfielen in dieser Gruppe die Versicherungsunternehmen (10,7 Prozent), Banken und Hypothekendarlehen (9,9 Prozent bzw. 9,2 Prozent), Post- und Schankwirtschaften (8,8 Prozent), Wasser, Gas, Kraftwerke (8,6 Prozent). Die durch diese Statistik ermittelten Dividenden sind allerdings der bekannten Tatsache der „Selbstfinanzierung“ das heißt, daß die Unternehmungen den größten Teil der Gewinne nicht unter den Aktionären verteilen, sondern für Anlagezwecke bzw. als Reservekapital behalten, als hoch anzusehen. Für jeden Fall entschärfen die Behauptungen, welche in der angeführten niedrigen Dividenden den Beweis für niedrige Gewinne und geringe Kapitalbildung finden wollen, auch von der Seite der verteilten Dividenden der gesehen jeder Begründung.

Gemeindewahlen in Oesterreich.

Sozialdemokratische Erfolge.

Wien, 26. März. (Eig. Zusam.). Am Sonntag fanden in Oesterreich mit Ausnahme von Wien die Gemeindewahlen statt. Die Sozialdemokratie hat nach den bisher vorliegenden Ergebnissen einen erfreulichen Erfolg zu buchen. Sie bürtete ihre Mandatsgiffer insgesamt um mehr als 25 erhöhen.

Der Präsident des Preussischen Landtages, Genosse Friedrich Barfels, ist seit einigen Tagen an einer schweren Grippe erkrankt, zu der sich neuerdings eine Lungenentzündung gesellt hat. Borek gibt sich Verbinde zu unmittelbaren Befürchtungen keinen Anlaß. Wir wollen hoffen, daß die Genosse Barfels bald erpölet und in aller Eile schon demnächst seine Dienstgeschäfte wieder aufnehmen kann.

Gewerkschaftliches.

Der Buchdrucker-Schiedspruch.

Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedspruch für das Buchdruckergewerbe vom 9. März 1928 für verbindlich erklärt.

Die Begründung lautet: Die in dem Schiedspruch vorgesehene Regelung sieht eine Erhöhung der tariflichen Bodenlöhne in der Drucksache A von 52,50 Mark auf 56 Mark und in den übrigen Drucksachen eine entsprechende Lohnerhöhung vor. Aus der gesamten Lohnzulage, wie sie tatsächlich im Buchdruckergewerbe besteht, kann nicht gefolgert werden, daß dieser Vorstoß die sozialen und wirtschaftlichen Beschäftigten ungenügend befriedigt. Dies gilt umso mehr, als es sich auf Arbeitsverhältnisse um einen Verband handelt, der sich auf das ganze Reich erstreckt, und der neben großen und leistungsfähigen Betrieben auch eine große Anzahl von mittleren und kleinen in ihrer Finanzkraft beschränkten Betrieben umfaßt. Bei einseitiger Beurteilung des gesamten Gewerbes muß daher berücksichtigt werden, daß schon die in dem Schiedspruch vorgesehene Lohnerhöhung für diese kleineren und kleineren Betriebe eine Belastung ist, welche die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit bedeutet. In den Nachverhandlungen in Reichsarbeitsministerien war eine Vermittlung der Parteien nicht zu erzielen. Die Gesamtlichkeit der Meinungen läßt eine Verbindung als aus geschlossen erscheinen. Es ist zu erwarten, daß ein tariflicher Zustand im Buchdruckergewerbe zu Schwierigkeiten führen wird, deren Ausmirtungen sowohl für das Buchdruckergewerbe selbst wie für die Allgemeinheit insbesondere in der letzten Zeit unerträglich wäre. Die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches war daher erforderlich.

Der Reichsarbeitsminister stellt sich schüden vor die kleinen Betriebe. Gilt es diesen wirklich so schlecht? Wer sich im Lande bewegen umgeben hat, der weiß, daß sich auch die kleinen Buchdruckerebetriebe in der letzten Jahren recht schön herausgemacht haben. Betriebe, die vor dem Krieg im Verlust eines guten Betriebsleiters nicht verzweifeln konnten, haben sich in den letzten Jahren moderne Maschinen angeschafft und für eine verstärkte Produktion umstellen können. Dabei ist noch zu beachten, daß die reaktionellen Löhner bei den kleinen Zeitungen verschwindend gering sind gegenüber den Einnahmen aus Anzeigen und Druckarbeiten der verschiedensten Art. Aber wie dem auch sei, der Schied der kleineren Betriebe war es nicht, der den Reichsarbeitsminister in erster Linie zu seiner Entscheidung veranlaßt hat. Der wahre Grund für die Verbindlichkeitsklärung ist ein anderer: Die Selb der Unternehmer gegen das staatliche Schlichtungsamt macht sich jetzt bezahlt. Die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches für die Berliner Metallindustrie war ein erster Erfolg dieser Selb. Die Verbindlichkeitsklärung des Buchdrucker-Schiedspruches ist ein zweiter Erfolg. Wann kommt der dritte? Beim Eisenbahner-Schiedspruch? Die Herrschaften, die gegen das staatliche Schlichtungsamt einen Sturm machen, werden vom Reichsarbeitsminister mit vortheilhaftem Verbindlichkeitsklärungen beruhigt. „Zu Gutes denen, die dich verlästern und verleumdern!“

Mit dem Reichsbahn-Schiedspruch

befähigte sich am Sonnabend auf die Dringruppe halber Stadt des Einheitsvertrages. Die zahlreich beladete Mitfahrerverbannung nahm einmündig eine Entscheidung an, in welcher der Schiedspruch als vollkommen ungenügend abgelehnt wird. Der Vorwurf der Einseitigkeit werden wir morgen veröffentlichten. Von Waggburg aus ist an den Reichsarbeitsminister ein Telegramm abgegangen, in welchem zum Ausdruck gebracht wird, daß durch den Schiedspruch der Arbeitskreis nicht berechtigt wird.

Kleine Chronik.

Wieder zwei.

Zwei Amerikanerinnen wollen den ost-westlichen Atlantik-Flug wagen.



Miss Esther Warner und Miss Mildred Johnson sind mangels anderer Beschäftigung eigens aus Amerika gekommen, um von hier aus den Flug über den Atlantik zu wagen. Sie wollen mit Kohl und Wolle über ihre Teilnahme an dem bevorstehenden Olympiade der deutschen Flieger teilnehmen. Unter sich haben die beiden Amerikanerinnen beim Verlassen des Flugzeuges, das sie aus Bremen nach Berlin gefahren haben.

Schulapian Spielzeug. Eine Kommission des Sowjets in Rastan hat das vor einiger Zeit beschlagnahmte Haus des bekannten russischen Bauführers Schulapian durchsucht und dabei Spielzeug im Werte von 2000 Rubeln, das der Sänger seinen Kindern geschenkt hatte, beschlagnahmt. Das prächtige Spielzeug wird jetzt in einer Kantine für obdachlose Kinder umgemacht und das Spielzeug soll unter die neuen Anstalten verteilt werden.

Plötzlich und unerwartet entriß uns der bittere Tod, infolge eines Unglücksfalles, in Ausführung seines Berufes, am Sonnabend abend 9 1/2 Uhr, meinen innig geliebten, unvergesslichen Mann, unseren lieben, guten, treusorgenden Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Oberschaffner

Gustav Pürschel

im eben vollendeten 56. Lebensjahre.
Halberstadt, den 26. März 1928.
Lazarettstr. 14.

Dies allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, mit der Bitte um stille Teilnahme.
Ww. Emma Pürschel geb. Nehring und Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Wer ihn gekannt, fühlt unsern Schmerz!

Ein guter, brauner Strohseifenbäcker in Schillings Kolonial-Dei gekannt ist nicht beliebt. Dabei ist dieses Dei billiger, als jedes andere Seifenbäcker.
Nur zu haben bei: Carl Schilling, Drogerie am Domplatz, Martiniplatz 16

Brauer, Viehbesitzer, Vieh-Heberträn-Ernstler, Nahrungsmittel.

Malz-, Eukalyptus-Bonbons, Kandis schwarz und weiß gegen Husten und Halsschmerzen empfehlen Gebrüder Büttner, Fischmarkt.

Severing

Preußischer Innenminister a.D.

spricht am Dienstag, den 27. März 1928, abends 8 Uhr

im „Elysium“ in einer

öffentlichen Versammlung

über:

„Das Wahljahr 1928“

Republikaner, Hand- und Kopiarbeiter, Angestellte und Beamte, Geschäftsinhaber und Handwerker, kommt alle in diese wichtige Versammlung.
Saalöffnung 6 Uhr. Eintritt 20 Pfennig.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Halberstadt.

Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands Ortsverwaltung Halberstadt Beamten-Abteilung.

Schon wieder hat der rollende Tod einen guten Kollegen aus unserer Mitte gerissen. Am Sonnabend abend ist in Quedlinburg unser Kollege, der

Oberschaffner

Gustav Pürschel

beim Rangieren tödlich verunglückt. Wir werden seiner nie vergessen. Die Ortsverwaltung.
Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 29. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der städt. Friedhofskapelle aus statt. Wir bitten unsere Kollegen, sich zahlreich zu beteiligen.

Fahrbeamten-Verein.

Die Beerdigung des verstorbenen Kollegen, **Oberschaffner**

G. Pürschel

findet am Donnerstag, d. 29. d. Mts., um 3 Uhr, von der Kapelle des städt. Friedhofs aus statt.
Anwesen der Kollegen 1/3 Uhr. Recht rege Teilnahme ist Ehrenpflicht!

Schlachthof-Freibank

Dienstag von 9 bis 11 Uhr
Rind- und Schweinefleisch, roh.

Kammer-KL Lichtspiele

Achtung!

Das in allen Großstädten aufgeführte Doppelprogramm, welches überall prolongiert wurde, gelangt auch hier auf weitere 2 Tage zur Ausführung!

Eine flammiende Anklage zum Schutze für junge Mädchen bildet der Film:



Das Mädchen ohne Heimat

welcher aus den Geheimnissen des Sittenkommissars Brun ein erschütterndes Bild von den Gefahren der Großstädte für junge Mädchen gibt.

Ein Film, den man unbedingt sehen muß!

Ferner:

Richard Talmadge, mit Recht der amerikanische Harry Piel genannt, vollführt künstlerische Leistungen, welche selbst einen Piel in den Schatten stellen in dem Film:

„Achtung“ Sprengstoff!!

Ein mexikanischer Abenteuer-Film in 6 Akten.

Der abgeänderte Durchfahrplan für die Straßen Nordweg und Südweg ist förmlich feigeachtet und liegt während der Dienststunden im Zimmer 7 des Stadtkommissars vom 27. März bis einschließlich 2. April d. Jg. zur Einsicht aus. Galberstadt, den 23. März 1928. Der Magistrat.

Immer daran denken:



henko
ist besser!

Henko macht das härteste Wasser schnell weich! Henko löst beim Einweichen spielend den Schmutz von der Wäsche! Henko ist beim Putzen und Scheuern billig und leistet sehr viel!

Druckfachen „Halberstädter Tageblatt“

Die 31. (257.) Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie beginnt!

Lotteriesatz 750 000! Zahl der Gewinne 307 000! Ueber 58 Millionen Goldmark an Gewinnen!
Keine andere Lotterie bietet solch glänzende Gewinnaussichten.
Ziehung 1. Klasse am 20. und 21. April

2 Prämien zu je 500 000 Goldmark			
Dauw- und Mittelgewinne in großer Anzahl, auch schon in den Vorzögen!			
2 Gewinne zu 500 000	2 Gewinne zu 300 000		
2 zu 200 000	10 zu 100 000	4 zu 75 000	
	14 zu 50 000 Goldmark		
12 zu 25 000	88 zu 10 000	176 zu 5 000	
452 zu 3 000	800 zu 2 000	1680 zu 1 000	
mit 4800 zu 500 Goldmark usw.			
Vorzöge in allen Klassen gleich: 1/4 nur 3,-, 1/2 6,-, 1/3 12,-, 1/4 24 Goldmark			

Hauptgewinn im günstigsten Falle auf ein Sobollos: 2 Millionen Goldmark
auf ein einfaches Los: 1 Million Goldmark
10 Wöchentlich können Sie entnehmen u. am 1. Los zu 3 M. monat. können Sie in jeder Vorzöge schon 10000 G. und Hauptzöge sogar 100 000 Gold-Mark bar ohne jeden Abzug gewinnen!
Außerdem sind Lotteriegewinne jetzt einkommensteuerfrei!
Ein glücklicher Treffer besichtigt alle Geldsorgen.
Warten Sie nicht bis es zu spät ist. Die Lose letzter Lotterie waren ausverkauft!
Bestellen Sie baldmöglichst. Bestellung kann sofort erfolgen.

Suntermann, Ritterstr. 13
Rechnr. 169, Bofeld, Magdeburg 1689 gegenb. der Darstellerei

Spiegelstr. 7-8

Regine - Die Tragödie einer Frau

mit Leo Parry und Harry Liedtke.
Am Dienstag bringen wir den Ellen Richter-Großfilm:



Der Löw ist los!

Der weltbekannte Komiker Douglas MacLean in einem lustigen Abenteuerfilm, der von Lachen, Liebe und Löwen handelt. Von New York zum dunkelsten Afrika 1000 Lachsalven pro Kilometer.

Kulturschau! Wochenschau!

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, 26. März.

Ein gewaltiger Feuersturm zeigte sich am Sonnabend gegen 8 Uhr nach Mitternacht. Es brannte die Holzbohle der Blüme Wette in der Feldstr. vollständig aus. Der Schaden ist beträchtlich, da sämtliche Maschinen und Vorräte ein Opfer des gefährlichen Elementes wurden. Durch Verhinderung ist der Schaden gedeckt. Ob Brandversicherung vorliegt, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben. Auch in Stapelburg brach einige Stunden später ein Brand aus.

Die SPD. hielt am Sonnabend eine Bezirksversammlung in Halberstadt ab, die sich nach einigen Erläuterungen des Gen. Seelmanns mit dem Verfassungsentwurf beschäftigte. Da die kommenden Wahlen bereits ihre Schritte voranzutreiben, verpflichten sich die Versammelten, ihr ganzes Augenmerk auf die weitere Ausarbeitung unserer Parteiprogramme zu richten. An der Vortragsrede über Verfassungsentwurf übernahm die Parteiführung klar darzulegen, daß der Vorstand an der Brücke im Halleschen, die bekanntlich vom vorjährigen Hofmarschall weggerissen wurde, in erster Linie den Grundbesitzesigentümer Karnaakt zur Last zu legen ist. Diese Aufgabe des Besitzers der Brücke, der durch Vertrag verpflichtet ist, diese zu unterhalten, auf die Stadtverwaltung ohne Entschädigung zu übernehmen, wurde genau so ungerührt, als wenn man die unheimlichen Stößenverhältnisse, für welche die furchtbare Verwundung mitkommen kann, schuldlos festhalten wollte. Daß die Straßenverhältnisse in der Stadt, im Städt. Große Bergstraße, Steingraben usw. bei weitem schlechter sind als in der Friedrichstraße, wurde anerkannt. Die Parteien sollte in Anbetracht dessen, daß diese mitten in den kommenden Wahlkampf fällt, so aufgegeben werden, daß sie einen guten Anstoß zur Wahl selbst bilden. Ferner wurde bekanntgegeben, daß demnächst Gen. Seelmann und General Körner-Bien große Volkserhebungen hier abhalten. Auch Halberstadt soll bei den Wahlveranstaltungen mit Rednern nicht zu kurz kommen. Die Mitteilung, daß am 17. April der Arbeiterbildungsausschuss einen Theaterabend im Monopol mit einem Aufführungsvertrag, wurde freudig begrüßt.

Die Beiträge der Bleichenenrichtungsstelle für 1927 sind für Pferde auf 0,18 M für Rindvieh auf 1,48 M und für Schafe auf 0,08 M je Stück festgesetzt. Das Verzeichnis der Pferde, Rindvieh und Schafbesitzer liegt im Rathaus, Zimmer 10 in der Zeit vom 27. März bis einschl. 10. April 1928 öffentlich zur Einsicht aus. Mit der Einziehung der Beiträge wird in den nächsten Tagen begonnen.

Aus der Schokoladen-Industrie. Wir brachten am Donnerstag in der Nr. 71 unserer Zeitung unter obiger Überschrift einen Artikel, in dem wir andeuteten, daß wahrscheinlich der Betrieb von Karnaakt im vergrößerten Umfang aufrecht erhalten würde. Heute sind wir in der Lage mitteilen zu können, daß die Großfirma Karstadt-Hamburg das Werk gekauft hat. Diese Firma hat vor zwei Jahren in Schierke das Hotel „Fürstentum“ käuflich erworben und damit für ihre Zwecke von Anseherlichkeiten die Möglichkeit eines Betriebsaufnahmestandes geschaffen. Der Betrieb von Karnaakt wird nun weitergeführt. Da von auswärts nur zwei leitende Personen nach hier zugezogen werden, wird es Aufgabe der dazu beauftragten Stellen sein, für die Unterbringung eingewandelter hiesiger Kräfte Vorkehrung zu treffen. Weiter erfahren wir, daß bezüglich der Aufrechterhaltung der M u I M. G. die Verhandlungen vor dem Arbeitsrat stehen. Höfentlich gelangt es auch, den großen Betrieb der Firma Karstadt wieder so flott zu machen, daß er wieder vollbetriebsfähig ist. Es ist zu begrüßen, daß trotz der spießbürgerlichen Ansicht mancher Kreise, die Industrie verdrängt hier festhalten zu können. Wernigerode heißt für einen kurzen Augenblick die Schicklichen nicht hinweg denken. Soweit die Arbeiterfrage dazu in der Lage ist, den Fremdenverkehr zu fördern, ist sie das in ihrem eigenen Interesse, und wird von selbst alles unterlassen, was schädigend wirken könnte. Wenn die Betriebsrat der Stadt sich auch in

Zukunft noch mehr der Industrie annimmt und nicht nur ausschließlich dem Fremdenverkehr, dann dürfte das im Interesse der gesamten Bevölkerung liegen.

Die Ruhehöfe. Vor außerordentlich gut besetztem Saale zeigte die Kohlenhandelsgesellschaft Weisbach, Hammer am Sonntag vormittag in den Schiffschiffen, ihren Werke- und Hydrifilm. Die Arbeiterfrage, die etwas früher vertreten sein konnte, hatte Gelegenheit trotz der Schärfererei im Film das Reaktorleben und die Allgemeinheit des Gegenstandes recht deutlich zu sehen. Wer sich den Film mit solchen Augen ansah, der versteht den quälenden Aufstieg der zahllosen Hinterlebenen nach mehr Schutz vor Tod und Verarmung. Der stielige Film gab eine gute Übersicht über das Gegenstand der Ruhe, zeigte die Einfuhr, die Arbeit unter Tag, die Bearbeitung der Steinföhrer und deren Verarbeitung am Ort und Stelle bis zur Verlobung und Verschiffung. Diese Bilder zeigten auch sehr deutlich den Fortschritt der Arbeit und auch gleichzeitig die große Schöpfergabe des Menschen. Die Arbeit, die uns auch dieser Film wieder gibt, ist die, daß Millionen von Menschen den Reichtum für wenige schaffen und doch dieser Zustand nur gewandelt werden kann, wenn die gesamte Arbeiterfrage sich ihrer Macht bewußt wird.

Agitiert!

Jeder Arbeiter, der sich der Agitation entzieht, verläßt die allgemeine Sache und die eigene zugleich! Je mehr ihr agitiert, desto mehr zwingt ihr unsere Gegner, uns Konkurrenz zu machen und uns die Spitze bieten zu wollen. Je mehr sie uns Konkurrenz machen, desto mehr sind sie selbst gezwungen, die Berechtigung unserer Forderungen anzuerkennen, unseren Zwecken Vorschub zu tun und durch ihre eigene Agitation die Reihen unserer Anhänger zu vermehren. Es lebe die demokratische soziale Agitation! Lassalle.

Stärkt die Front für den Wahlkampf!

Stellungsfragen für Hauptlehrer und Retoren. Wie der Anstalt der Berufliche Beschäftigten aus Grund von Ausrichtungen des Beruflichen Kultusministeriums mittels, hat nach der neuen Bildungsordnung alle endgültig angestellten Lehrern von Volksschulen mit sechs oder mehr Klassen und mindestens fünf planmäßigen Schulleitern die Stellenzulage von 1200 Mark zu, also auch den Hauptlehrern an solchen Schulen. Sie führen vom Infinitiv des neuen Volksschullehrer-Beschäftigungsgesetzes ab die Anstellungsbeziehung Retor; einer besonderen Ernennung zum Retor bedarf es nicht.

Bei der Aufstellung von Warnungstafeln in erheblich geringerer Entfernung als 150 Meter vor der gefährlichen Stelle ist auf Grund eines bestehenden Bundesgesetzes mehrerer preussischer Minister die Entfernung auf einer weissen, unterhalb des Dreiecks anzuhebenden rechteckigen Tafel als schwarze Zahl anzugeben. Wie der Anstalt der Berufliche Beschäftigten mittels, sind in einem Bundesgesetz zur Gewährleistung größter Einheitsheit für diese rechteckigen Tafeln nunmehr bestimmte Abmessungen vorgeschrieben worden. Die zuständigen Behörden haben insbesondere auf die Art der Aufstellung der Wertzeichen zu achten; Distanztafeln dürfen nicht wie die Warnungstafeln im rechten Winkel zur Fahrtrichtung, sondern sie müssen parallel zum Wege aufgestellt werden.

Aus Halberstadt.

Vertrauenshaft Halberstadt

des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Die Wahlen der Verbandsorgane der beim Verbandsrat in Halberstadt am 30. März erledigt sein. Jeder Wahlberechtigte hat vom Wahlleiter, Herrn Stadtrat Pulvermann, eine Wahlauflösung, einen Stimmzettel, einen Wahlumschlag und einen Briefumschlag mit Adresse nebst Freimarke erhalten. Jeder Wahlberechtigte schreibt auf den ihm zugehenden Stimmzettel das Kennwort der Wahlgeschäftsstelle, steckt diesen Zettel in den Wahlumschlag und füllt diesen zu. Die überhandte Wahlauflösung und der zugeleitete Wahlumschlag werden dann in den Briefumschlag mit der Freimarke gesteckt und in den Briefkasten befördert. Der 30. März ist der letzte Tag.

Am Interesse der freimärklich organisierten Arbeiterbewegung steht es, daß alle Mitglieder des A.D.G.B. sowie des A.V.B. auf den überhandten Stimmzettel schreiben:

Ciste 2, A.D.G.B.

Pastor Moeseritz und Bismarck.

Der betriebsame Seelenhirte von der Diebtrauerkirche läßt keine Gelegenheit vorbeigehen, sich bekannt und beliebt zu machen. Er predigt nicht nur in seiner Kirche Gottes Wort, sondern gibt auch noch eine Zeitung heraus, führt Märs und hält politische Vorträge.

Am nächsten Sonntag ist Bismarck 113. Geburtstag. Aber Herr Moeseritz hat es eilig. Was zu heute tammt besorgen, verschleie nicht auf morgen. So veranstaltet er am Samstag nachmittag auf dem Domplatz eine Bismarckfeier, wozu nicht weniger als 31 Vereine und Verbände in der „Anstalt“ eingeladen haben. Außer dem Frontgeist und den Hülfs-Beuten war in dem Material, welches zur Teilnahme aufzuforderte, alles vertreten, was sich in Halberstadt reaktionär nennt. Sogar der „Langebeinige Orden“ fehlte nicht, obgleich dieser es doch sonst meist ablehnt, mit Einheitsheim, Zwillen-Baum, Allwärtigen Verband, dem Landbund und den Vaterländischen Verbänden in einer Front zu stehen. In Halberstadt scheint die Reaktion der Ordensbrüder weniger antilangenbergig eingestellt zu sein.

Wenn die Veranstaltung auf dem Domplatz auch nicht so viel Leute angelockt hatte, wie der gleichzeitig auf dem Anger stattfindende Fahrmarkt, so hatten sich doch immerhin allerhand Requirerie eingefunden. Außerdem war das Wetter gut. Wieviel Statisten bei dieser Feier mitwirkten, konnte man recht deutlich bei dem Wärmisch zum Stadtpark erkennen. Die ganzen 31 Verbände, die

Sinein in die Sozialistische Arbeiterjugend!

Eltern!
Sichert Eure Kinder in die

Bruno Jürgens Liebe

Roman von Johannes Kästner.

Copyright by Martin Faustmann, Halle (Saale).

16. Fortsetzung. (Nachdem verboten.)

Einmal trat eine Trapezkünstlerin auf, ein diebliches, tollkühnes Weib. Wend war ganz begeistert, und lästerte seiner Nachbarin zu:

— Herlich! — wunderbar, das Weib! — Oh he, ichöne, geliebteste Frauenkörper gern. Das Weib dort ist schön, aber ich glaube: Sie sind noch schöner!

Nelly lächelte gelblichweiß; Bruno wollte die Häute.

Wie er gekommen, so schnell verabschiedete sich sein Grimm.

— Wenn sie sich selbst nicht wehrt, warum soll ich sie mahnen? Sie hört es ja gern, findet Gefallen an diesen Komplimenten. Merkt sie es denn nicht, daß er sie wie eine Dirne behandelt? Oh —

— Nein, Nelly merkte es nicht, wollte es nicht merken. Das heißt, aufreißende Werten des anderen entnomme sie. Sie trauete sich des Spieltes, daß sie, wie sie wußte, von Bruno umgesehen, hinter seinem Rücken ohne Gefahr zu spielen glaubte.

Nach der Vorstellung hätte sie sich sofort zur Wohn begehen müssen. Sie hatte Bruno jedoch auf der Straße mit — es hätte sich nämlich wie eine Mitteilung an, gegen die der Empfänger derselben keinen Widerspruch erheben kann —

— Du, ich habe mich entschlossen, erst morgen wieder abzufahren. Ich möchte, weiß ich nun einmal hier bin, auch die Gelegenheit nach Möglichkeit ausnutzen! —

— Wie du willst! — sagte Bruno; und Nelly drückte heimlich Wend's Hand, der zu ihrer Rechten saß. Er hatte sie morgens schon im Hotel zum längeren Verweilen überredet.

Man beachte unter Wend's Führung, der Nelly möglichst viel von der Großstadt zeigen wollte, der Reihe nach noch drei andere Gassen.

— Ich schenke dir des Abends durch nach mir! — predigte er, und die geblendete Nelly meinte halb entsetzt und halb neidisch:

— Unglaublich, was einem hier geboten wird. Dagegen ist es bei uns wie in einer Einöde! —

Bruno lächelte; denn umgekehrt nannte er die Großstadt eine Wüste und jene kleine Stadt die Heimat ein Paradies; die Heimat allerdings ein verlorenes, verloren, wie das biblische, durch ein Weib. Ein erschrockenes Wundern füllte schmerzhaft zitternd seine Seele. — Ist es schon so weit, daß ich mich mit Nelly nicht mehr eins fühle? — Daß unter Empfindungen sich entfremden? —

— Daß ich ihr Bornirte mag? —

— Wie! Du schürte sie Rechte, nicht einmal einen Seufzer gab sie frei; während die, um die er litt, sich mit einem Fremden übermäßig netzte.

Nur zehn Uhr äußerte Nelly bereits den Wunsch, heimzugehen. Bruno war freudig überfällig, noch mehr, als sich Wend schon sofort beim Verlassen des letzten Hofes verabschiedete. Gott sei Dank, nun würde er seine Nelly wenigstens für einige Minuten allein haben. Aber auch diese wenigen Minuten entzifferten ihn; denn Nelly hatte es auffällig dillig und war sehr zerstreut.

Das Scheiden vor dem Hof 1 war kurz und kühl.

— Der heutige Tag hat mir nicht gefallen! —

— Mir aber sehr, Bruno! —

— Na, dann auf Wiedersehen! —

— Auf Wiedersehen! —

Ein paar heftige Schritte die marmorne Hotelstreppe hinauf — und ein paar schwere, müde am Portier vorüber, und auf dunkler Straße weiter.

Bruno griff sich an den Kopf. — Träume ich? Was das alles noch? Sol man mich tatsächlich wie einen lästigen Mitläufer des Briten: — Ja — ja! — Und noch einer Weile dumpf verarmtesten Briten: —

— Herr Gott, soll ich denn nie ruhig und glücklich lieben dürfen? Was ich immer mit anderen teile? Auch mit Wend? —

Wie ein Wisp, der plötzlich einen nachlässigen Wanderer in grelle Licht hüllt, so wurde sich ein alles erhellender Gedanke in Bruno auf. Wenn beide sich verabredet hätten! Wenn sie, wie heute morgen, sich jetzt wieder im Hotel trafen! Vielleicht. Vielleicht löst der schnelle Aufbruch? Weßhalb der frühe Aufbruch? Einem Augenblick faulbeeren es ihn vor dieser Möglichkeit; dann mehrte er endlich ab, ließe er.

— Nur das nicht! Es kann es darf nicht sein! —

Wenn aber doch? Schon lief er zurück, hundernd nach Gemüthsheit.

Er brauchte erst gar nicht die eleganten Gänge zu betreten.

Schon durch die mächtige, unerbittliche Glastür drängen, im Haus für, sah er Nelly und Wend an einem kleinen Tisch mitten im Hof sitzen. Vor ihnen stand eine Glühbirne; lächelnd ließen sie ihre Gläser aneinander klappen.

Selbstam, Bruno Jürgens empfand seinen Zorn, auch keine Gerechtigkeit mehr. Die vorherige Frage Erregung, die ihm der Traum nach Klarheit und der Rückblick auf die Ereignisse des Tages gegeben, war verpufft, und er sank wieder zurück in die eigentümliche Gleichgültigkeit, in der er heute so interessiert gewesen. Wie ein sanfter Händedruck nur lag Traurigkeit auf seiner Seele; und wie aus weiter, nebelverhüllter Ferne sprach leise die Gewissheit: „Nun hast du Nelly verloren.“

Sein Heimweg war der Weg eines Nachtwandlers, unbewußt richtig. Nelly ließ er sich in seiner Wohnung am Schreißplatz nieder. Er wollte nur Nelly schreiben, daß er ihren geschwunden Briefchen entgegen, die Verlobung löse. Während er aber nach einer Stunde schaute, er konnte Nelly doch unmöglich noch bei den bisherigen, häßlichen Hofnamen nennen, begann sich Entschluß zu schwanken.

— Trau ich nicht selbst die Schuld, wenn sie sich mehr mit dem Brotkrumen, als mit ihm unterteilt? Was ich nicht zu abweisen, zu hinter, zu verweigern? Habe ich ihr nur ein liebes Wort gegeben? Oh habe sie nicht langweilen dürfen, hätte mich zum Beden zwingen müssen? Ich schämte, deshalb konnte Wend klagen. Deshalb wandte sie sich von mir ab und ihm zu. Das war natürlich; denn sie wollte sich retten! —

— Bruno ließ den Federhalter aus der Hand.

— Schrieb ich ihr ab, ich ihr Unrecht, und unter sie sie mir nicht, auch jetzt nicht, da sie noch mit Wend zusammen ist. Wer will es beweisen? Aber ich muß mit ihr reden. Sonntag! Dann werde er sie befragen! —

Nelly und Wend freuten sich ihres Meinens, freuten sich ihres gelungenen Planes.

— Wissen Sie, Fräulein Brud! — sagte der Mann, dieser Jürgens ist ein langweiliger, häßlicher Mensch ohne Wert, ohne Lebenslust. Er paßt überhaupt nicht zu Ihnen. — Sie sind ein schönes, lebensfrohes Mädchen, und brauchen einen eleganten, heiteren Cavalier, der Ihnen wirklich etwas bieten kann. Verloben Sie es einmal mit mir. Ja? —

— Als sie nicht folglich antwortete, meinte er:

— Deshalb sind Sie nicht gekommen, wenn Sie so viel für Herrn Jürgens empfanden, Ihre Verlobung mit ihm aufzugeben. Bedenke! Aber mir können uns ja, ohne daß er es weiß und erfährt, zu

Das Reichsbanner rüstet zur Wahl!

Die Kreisikonferenz für den Kreis Halberstadt

tagte am Sonntag, den 25. März, im Salote des Kameraden Otto Bollmann in Halberstadt. Sie war von folgenden Ortsgruppen besetzt: Wittenberg, Wittenberg, Götterode, Halberstadt, Spornburg, St. Quenfeld, Bangerfeld, Osterfeld, Wulfam, Gertrich, Schöner, Reibheim und Wehrfeld. Nicht vertreten sind Dardeshheim, Derenburg und Hiltnerode.

Nachdem der Kreisleiter Kamerad Köhlig die Vertreter begrüßte, nahm er das Wort zu seinem Bericht über die Tätigkeiten des Reichsbanners im Jahre 1927.

Aus diesem Bericht ist zu entnehmen, daß innerhalb unseres Kreises eine erfreuliche Stabilisierung der Mitgliedschaft zu verzeichnen ist. Die festesten wirtschaftlichen Verhältnisse, Arbeitslosigkeit und die Abhängigkeit der Arbeiterschaft wirken auf unsere Veranstaltungen wohl hemmend, aber den Siegeslauf unserer Bewegung vermögen sie doch nicht aufzuhalten. Wir haben unseren Gegnern gezeigt, daß die Republik und Republikanismus hat. Unser Wirken hat gute Früchte getragen. Mit großen Opfern persönlicher und finanzieller Art haben wir im vergangenen Jahre nicht müde um die Sache der Republik gekämpft. Der Arbeiter gibt lebhaft einen Lebensfakt über die Befreiung des Vaterlandes. Am großen und ganzen fehlt es nicht an den Veranstaltungen, die besucht waren. So weit es möglich war, haben die benachbarten Ortsgruppen einander gut unterstützt. Hindernd stand dabei teilweise die mangelnde Bahnverbindung. Aber wir sind mit dem, was wir im vergangenen Jahre geleistet haben, zufrieden. Möge das Jahr 1928 das halten, was das Jahr 1927 hoffnungsvoll angeündigt hat.

Ueber die Jugendfrage

Im Namen der Jugendführer Halberstadt. Er bezeichnete die Jugendfrage als eine der wichtigsten unserer Aufgaben. Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. In unserem Falle können wir sagen: Wer die Jugend im Sinne der Republik erzieht, leistet damit die Fundamente des Volkstaates. Deshalb sollten alle Ortsgruppen bestrebt sein, Jugendgruppen zu begründen. Wir haben durch unsere Verbindung mit dem Arbeiter-Sportbund die besten Erfahrungen gemacht. Dem Beispiel Halberstadts sollten alle Ortsgruppen folgen.

Dann nahm Kamerad Pape-Magdeburg als Vertreter des Gauvorstandes das Wort zu seinem Referat über

Die Aufgaben des Reichsbanners im Jahre 1928.

Er erinnert zunächst an die historischen Ereignisse vor 80 Jahren, als die Republikaner auf die Barrikaden stiegen, um für die Freiheit zu kämpfen. An Ehrfurcht denken wir heute jener Märtyrer und geben uns, im Sinne der Helden zu wirken. Der Kampf auf den Barrikaden mag für heute und die Zukunft der Geschichte angehören. Dafür wird der Kampf der Geister um so heftiger anbrechen. Kamerad Seewald, der in den nächsten Tagen nach Halberstadt kommt, hat treffend das Kampfbild gezeichnet, indem er aufforderte, den Republikanern den Sieg zu erobern. Die Arbeit des Reichsbanners ist noch lange nicht erfüllt. Ueber das Gipfelerkenntnis der Monarchisten zur republikanischen Verfassung ist man sich feinen Zänken hingegen. Nur so lange lassen unsere Gegner zur Verfügung, wie sie die harte Hand der Republikaner spüren. Deshalb ist das Reichsbanner noch lange nicht überflüssig, hand in Hand mit den republikanischen Parteien wollen wir im kommenden Wahlkampf die Fundamente des republikanischen Staates erfüllen. Deshalb mögen alle Kameraden bei dem kommenden Wahlkampf zur Stelle sein, damit die republikanischen Parteien eine Regierung bilden können, die Volkswirtschaft wirksam vertritt.

In der Ausrede

wies Kamerad Schütte-Halberstadt darauf hin, daß die Heranziehung der Jugend eine Lebensaufgabe des Reichsbanners ist. Nach den glänzenden Erfolgen in Halberstadt würde man überall guten Boden finden, wenn nur der feste Wille vorhanden ist. Das Reichsbanner habe keine Aufgabe noch lange nicht erfüllt. Bei den kommenden Wahlen wollen wir alle drei republikanischen Parteien nach Kräften unterstützen. Es geht um die Sache der Freiheit. — **Wittenberg-Halberstadt:** Solange der Bürgerdick herrscht, hat er keine Ursache, gegen die Republik aggressiv zu werden. In dem Augenblick aber, wo die republikanischen Parteien einen großen Sieg erringen, durch den die heute noch herrschenden in die Opposition gedrängt werden, wird die alte Republik wieder beginnen. Dann müssen wir uns wieder auf dem Posten sein. Und wir werden noch lange nicht schlafen gehen. — **Böhlitz-Langensalze:** Hoffentlich wird die Reaktion auf den Plan freier. Wir werden die Mühe in gleicher Weise in den Dienst unserer Sache stellen. Die guten Lehren, welche uns die Kommunisten erteilen, mögen sie für sich selber behalten. Es wäre besser, wenn die Kommunisten mit uns für Volksrechte kämpfen würden, als daß sie der Reaktion Vorwanddienste leisten. — **Sperling-Osterfeld, Hennicke-Halberstadt, Bollmann-Gargelitz, Riemeyer-Götterode und Stettin-Spornburg** geben wertvolle Hinweise für die Agitation.

Im Namen der Zentrumskameraden nahm Lindenberg-Halberstadt das Wort und vertritt, daß bei den Zentrumskameraden der republikanische Gedanke ebenso tief verankert ist als bei den sozialdemokratischen Kameraden. Nach den Zentrumskongressen stehen frei und sehr zur Republik, trotz der Krise im Zentrum, die gar nicht zu laugen ist, und wenn Josef Wirth auch diesmal nicht in der Reichstag kommen sollte, so bleibt er dennoch unser Führer.

Nachdem Kamerad Wittenberg-Halberstadt noch einige allgemeine politische Ausführungen gemacht hatte, wies in ihren Schlussworten die Referenten noch einmal auf die großen Aufgaben der Zukunft hin. Kamerad Pape forderte insbesondere auf, in der großen Reichsbanner-Rundung in Magdeburg am 4. und 5. August alle Kräfte zu konzentrieren. Zu den Wahlen im Mai wird das Reichsbanner die republikanische Sache zum Siege führen. Im gleichen Sinne spricht Kamerad Köhlig.

Den Dank der sozialdemokratischen Partei für die geleistete Hilfe spricht der Parteileiter Kamerad Schütte dem Reichsbanner aus. Die großen Erfolge konnten nur unter tätiger Mithilfe des Reichsbanners errungen werden.

Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten schloß der Vorsitzende Kamerad Köhlig mit anerkennenden Worten zur Arbeit die Tagung. Dieses Jahr ist ein Wahljahr erster Ordnung und erfordert die Mitarbeit aller Kameraden. Möge jeder Einzelne seine Pflicht tun, damit der Sieg unser werde. Mit einem dreifachen Freisitz, in welchem die Delegierten freudig einstimmen, ging man auseinander. Die Arbeit dieser Konferenz wird allerorts gute Früchte tragen.

man sogar mit seinen Freunden ein Sanatorium auf und markiert Jersinn und alle möglichen anderen Krankheiten. Aber auch hier löst sich zuletzt alles in Wohlgefallen auf. — Dann sieht man noch einen Kulturfilm, der uns in die Werkstatt eines Kasperle-Bildhauers führt, und die Deilig-Woche.

In den Kammertheatervorstellungen produziert sich ein Märchen ohne Heimat. Eine junge Dame, die vom Bande plündernd in die Großstadt kommt, (Aufnahmen von Wien) und dort entsetzliches Pech hat. Schon am Bahnhof staut man ihr den Reisefuß. Dann wird sie fort von der Straßenbahn überfahren, später sogar fort von einem Automobils. Dann gerät sie in schlechte Hände, aber die Tugend siegt, wie immer. Standhaft wendet sie dem Vetter den Rücken, ohne daß ihr der wohlverdiente Kopf nun gleich zuteil wird. Sie muß noch eine ganze Weile von Gestalten schwerer Prüfungen passieren, um endlich in den wohlverdienten Hafen der Ehe einzutreten. Moralisch ist der Film sehr. Das Märchen ohne Heimat wird von der bekannten sächsischen Tänzerin Jenny Hoffmann sehr mildernd gegeben. Wir haben die Aussage

zeichnete Darstellerin in nachfolgenden Filmen schon weit charmanter gesehen. Das höchste Stück aus dem Bildtheater ist die Feder nur kurze Szene des Schauspielers Detar Homolla in der Rolle eines nicht-perfekten Verbrechens. Eine echt amerikanische Angenehmheit ist der Genationsfilm „Achtung! Sprengstoff!“ Wenn in den Aufnahmen Richard Lalmage der amerikanische Harry Piel genannt wird, so scheint uns, daß der Amerikaner den Deutschen doch wesentlich überlegen. Schließlich könnte man Harry Piel den deutschen Richard Lalmage nennen. Was dieser Kamerad an Genialität leistet, ist schließlich lobhaft.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Halberstadt. Kameraden! Am 27. März spricht hier unser Kamerad, der frühere Preussische Innenminister, Seewald. Zu dem hierzu geplanten Aufmarsch des Reichsbanners wird erwartet, daß sich jeder Kamerad zur Verfügung stellt. Ob aktiv oder passiv, ob mit oder ohne Windjacke, zu diesem Abend wird jeder Reichsbanner-Kamerad erscheinen. Die Kameraden treten auf ihren Bezirkskommissionen an und zwar 6.50 Uhr. Sämtliche Bezirke müssen 7.10 auf dem Domplatz einfinden, damit der Aufmarsch vom Domplatz Punkt 7.15 Uhr stattfinden kann.

Der 1. und 2. Bezirk tritt gemeinsam auf dem Sammelplatz des 1. Bezirke (Ruhberg) 6.40 Uhr an. Es wird erwartet, daß alle Kameraden Ort und Zeit des Treffens genau einhalten. **Wehrfeld.** Heute abend 8 Uhr findet im Lokal Schöke eine Spielertagung statt. Da es sich um eine wichtige Angelegenheit handelt, müssen alle Spielerteile unbedingt erscheinen. Der Ortsgruppenvorstand ist ebenfalls eingeladen.

Wehrfeld. Das Reichsbanner Wehrfeld tritt am Dienstag abend 18 Uhr am Konjum mit Spielertropps zum Aufmarsch nach Halberstadt an.

Rundfunk-Programme der häufigstsendenden deutschen Sender.

Dienstag, den 27. März.
Berlin. 20 „Rudolf“ (zum 60. Geburtstag von Maxim Gorki).
Königsweiserparken. (Seelen). Übertragung von Berlin.
Wehrfeld. 19.45-20.15 Maxim Gorki-Abend, 21.15 Russische Volksmusik, 22.30-24 Tanzmusik.
Hamburg. 20.15 „Die Großstadt“, zweiter Abend für die Werktätigen. Darauf Musik aus Cafe Wallhoff.
Langenberg. 20.20 „Rudolf“.

Ämtliche Wetternachrichten.

Voraussichtliche Witterung bis 27. abends:
Die kontinentalen Aufmassen werden immer mehr aus Mitteldeutschland verdrängt. Oceanische Aufmassen strömen auf Umwegen ein und bringen mildes Wetter und anwachsende Niederschlagsneigung. Der Luftdruck steigt über Westeuropa an, wodurch so daß sich allmählich ein von Westen nach Osten gerichtetes Zirkulationsfeld über West- und Mitteleuropa ausbildet und damit unmittelbarer Einfluß wichtiger Aufmassen zu erwarten ist. Ein großes Schichtwettergebiet liegt über Frankreich und England mit häufiger Bewölkung gegen Westwind. Es wird das Wetter der nächsten Tage auch in Mitteldeutschland heftiger und meist wolfig oder trüblich, nur vorübergehend aufhellendes Wetter mit mildernd auftretenden Regenfällen, die Temperaturen werden später wieder etwas zurückgehen, im Tagesmittel aber kaum unter 5-6 Grad sinken.
Aussichten: Wolfig bis trüblich, nur zeitweise aufhellend, wiederholt Regen, zunächst sehr mild, später etwas kühler.

J&K weiß China-Krepp in solid, Qualität
weiß Krepp-Satin fäkten zu vorteil
weiß Krepp-Georgette haften Preisen

Ihlefeld & Kramer G. m. b. H.
Schmiedestraße 35.

Filmchau.

Chiffeschpielhaus. Ein Chiffeschpielhaus läuft ein Film, der auf See Barris, die die Hauptrolle spielt, geschildert ist. Dem Film „Regine“ hat man Motive von Gottfried Keller zu Grunde gelegt. Regine (See Barris) ist ein armes Mädchen, das aus den unteren Schichten der menschlichen Gesellschaft kommt und durch die Liebeheirat eines reichen Amerikaners (Harry Lieblich) Eingang in die Kreise der oberen Zehntausend erhält. Sie findet sich hier noch nicht ganz zurecht, ist noch zu gullig und fällt während der Abwesenheit ihres Mannes Anträgen zum Opfer. Sie wird kompromittiert. Durch einen Zufall wird dann aber alles wieder zum Besten geführt. Die beiden schon genannten Darsteller im Verein mit Wilma Gillson, Peter Gelbke, Albert Schierstedt und B. Diegmann tragen dafür, daß ein guter Unterhaltungsfilm entstanden. Daneben sieht man „Das verrückte Sanatorium“. Das ist wirklich eine ganz verrückte Angelegenheit. Was tut man aber nicht alles, um seinen Schindeln zu verbergen. Da macht

Ohne Zweifel
Reichel-Essenzen sind die besten. Liköre, Schnäpse und Bowlen damit selbst bereitet. sind **wunderbar delikatt**
Aelteste Reichel-Niederlage
Drogerie Kamm, Hoheweg Nr. 48
an der Kirche

Schulstufen billig!
Reine - 3 Stk. 75 Stk.
Draht - 6 Stk. 84 Stk.
Sonnens - 3 Stk. 70 Stk.

H. Salge,
Wartmannstr. 23/24.

Eisu-Hal-Betten
Stahlmatr., Kinderbett.
günstig an Priv. Kat. 881 fr.
Rheinmetallfabrik Kohl (Hfr.).

Komplette Drahtzaun-
Einriedlungen
In allen Ausführungen liefert
Otto Schreiber, Braunschweigerstr. 8
Fernsprecher 1952.

Aus Wernigerode
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen und die tröstlichen Worte des Herrn Konistorialrats Steinhäuser spreche ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen den
herzlichsten Dank
an
Marie Schliephake geb. Damke.
Wernigerode, den 25. März 1928.

Der Viehfluchtentwädigungsbeitrag
für 1927 ist für Wieder auf 0,10 RM. für Rindvieh auf 1,80 RM. und für Schafe auf 0,05 RM. je Stück festgesetzt.
Das Verzeichnis der Wieder, Rindvieh und Schafweiden liegt vom 27. März bis einschließlich 30. April 1928 im Stallmeister-Zimmer Nr. 10, während der Vermittlungsstunden (8-11 Uhr) öffentlich aus dem Gemeindefonds bis einschließlich 30. April 1928.
Die Einreichung der Beiträge erfolgt in den nächsten Tagen.
Wernigerode, den 24. März 1928.
Der Magistrat, Dr. Gerdel.

Süchtig. Motorradschlosser
der auch alle sonstigen vorkommenden Schlosserarbeiten mit erledigen kann, sofort geladet.
Paul Törmer
Friedrichstr. 83.

Ahrberg's
ger. Landsülze . Pfd. 0.70
Flomen „ 0.75
Flomenschnal . „ 0.80
fr. Mettwurst . „ 1.30

ger. fetter Speck . Pfd. 0.90
ger. Bauchspeck o. Kn. 1.10
ger. Rotwurst . . Pfd. 0.70
gek. Mettwurst . „ 0.90

grobe Mettwurst . . . Pfd. 1.80
Gervelatwurst . . . „ 1.80
Schinkenwurst . . . „ 1.40
(aus reinem Schweinefleisch)

Niederlage Burgstr. 12 :: Tel. 609

Ulfar Korum bürgert für Qualität

Druckmaschinen aller Art werden schnell und sauber angefertigt in der **Satzerei Volkstimm**. Schriftliche Übernahme **Vitalis-Verlag 579** München

Halber Stetsfrühling

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangobriefen, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unsers Vater und Agenten entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber & Co. in d. B. Vertriebsort für Politik u. Wirtschaft: Kurt Wolfenbützel, für den übrigen Teil: Richard Matthesen, für Postamt u. Zulassung: Kurt Trell, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die abgetheilte Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kolonnenzeile 40 Pfennig, auswärts bei Jahrgangserwerbende letzte Rate, für die Platznahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewächse nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Reichsdruckerei Magdeburg 4626 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 74.

Dienstag, 27. März 1928.

3. Jahrgang.

Die Abrüstungskomödie wieder gescheitert.

Auch die fünfte Abrüstungskonferenz ergebnislos verläuft.

Genf, 24. März. (Eig. Drahtf.) Die fünfte Tagung der Barbarischen Abrüstungskonferenz schloß am Sonnabend mit einer gegen Deutschland und Rußland angenommenen Beschlusresolution.

Genf, 24. März. (Eig. Drahtf.) Die fünfte Tagung der Barbarischen Abrüstungskonferenz schloß am Sonnabend mit einer gegen Deutschland und Rußland angenommenen Beschlusresolution.

Genf, 24. März. (Eig. Drahtf.) Die fünfte Tagung der Barbarischen Abrüstungskonferenz schloß am Sonnabend mit einer gegen Deutschland und Rußland angenommenen Beschlusresolution.

Der französische Wahlkampf.

Aus Paris wird uns geschrieben:
Die am 11. Mai 1924 gewählte Deputiertenkammer hat Ende der vergangenen Woche ihre letzte Sitzung abgehalten. Am Sonntag, den 22. April, wird das neue Parlament gewählt werden. Man rechnet damit, daß in mehr als der Hälfte der Wahlkreise, etwa in 300 Fällen, eine Stichwahl notwendig sein wird, die am 29. April stattfindet.

Genf, 24. März. (Eig. Drahtf.) Die fünfte Tagung der Barbarischen Abrüstungskonferenz schloß am Sonnabend mit einer gegen Deutschland und Rußland angenommenen Beschlusresolution.

Genf, 24. März. (Eig. Drahtf.) Die fünfte Tagung der Barbarischen Abrüstungskonferenz schloß am Sonnabend mit einer gegen Deutschland und Rußland angenommenen Beschlusresolution.

Genf, 24. März. (Eig. Drahtf.) Die fünfte Tagung der Barbarischen Abrüstungskonferenz schloß am Sonnabend mit einer gegen Deutschland und Rußland angenommenen Beschlusresolution.

Der Notetat vor dem Reichstage.

Endlich ist im Reichstag doch eine Tat des Herren Reichsministers Kündell endlos worden. Der Reichsparteiparier Kündell hat ihn am Sonnabend als Vater des Schuld- und Schmutzgesetzes gefeiert.

Benachteiligung von Frauen insbesondere in Bayern, wenn die sie sich um Staatsämter bewerben. Selbst hervorragend qualifizierte Frauen, würden zurückgewiesen. Die Kommunistin Frau Wendsee verlangt mehr gleichberechtigte...

Die Frage ist durch das Vorhandensein der Kommunistischen Partei außerordentlich schwierig geworden. Vor dem Antrage war ihre Verantwortung verhältnismäßig einfach: Man handelte nach dem Grundsatze der „republikanischen Disziplin“, das heißt, die Sozialisten beschränkten und erboten die Unterstützung der bürgerlichen Wähler überal dort, wo sie im ersten Wahlgang unter den Kandidaten der Wähler die meisten Stimmen erhalten hätten.



Die Ausprache wandte sich nun bei mehr und mehr werdendem Haufe Spezialfragen zu. Eine Reihe von Rednerinnen trat auf. Die Zentrumsgewählte Frau Weber verlangte noch schärfere Kampfe gegen die Kurpfuscherei.

Die Ausprache wandte sich nun bei mehr und mehr werdendem Haufe Spezialfragen zu. Eine Reihe von Rednerinnen trat auf. Die Zentrumsgewählte Frau Weber verlangte noch schärfere Kampfe gegen die Kurpfuscherei.

Die Ausprache wandte sich nun bei mehr und mehr werdendem Haufe Spezialfragen zu. Eine Reihe von Rednerinnen trat auf. Die Zentrumsgewählte Frau Weber verlangte noch schärfere Kampfe gegen die Kurpfuscherei.

SCHEITZ-MARKE

anz
Pic
rein.
nos 2 Uhr
umt.
kommen.

on!
od
re
wahl
and